



Bielefeld

Westfalen-Blatt vom 24.01.2018/1



Bielefeld. Verhandlungsführer Knut Giesler fordert die Unternehmer auf, bei den Arbeitszeiten flexibel zu sein. Foto: Thomas F. Starke

Miele sieht Rot: 1800 Beschäftigte der Metall- und Elektroindustrie versammeln sich gestern zu einer Großkundgebung vor dem Werk in

»Sechs Prozent nicht zuviel«

IG Metall mobilisiert fast 3000 Beschäftigte in Bielefeld und Paderborn

Von Dietmar Kemper

Bielefeld/Paderborn (WB). Die IG Metall in NRW hat den Druck auf die Arbeitgeber erhöht und mit ganztägigen Warnstreiks gedroht. 26.930 Beschäftigte aus mehr als 160 Betrieben beteiligten sich gestern an Kundgebungen, darunter in Bielefeld und Paderborn.

Wie berichtet, fordert die Gewerkschaft in den Tarifverhandlungen für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie sechs Prozent mehr Lohn und eine Wahloption auf eine kürzere Arbeitszeit. Wer seine Angehörigen pflegen oder sich um seine Kinder kümmern wolle, müsse die Chance haben, nur 28 Stunden in der Woche zu arbeiten. Solchen Arbeitnehmern sollen die Arbeitgeber nach den Vorstellungen der IG Metall einen Lohnzuschuss zahlen. Die Gewerkschaft nennt das »kurze Vollzeit«. Die Arbeitgeber halten die Forderungen für unrealistisch und haben eine Ein-

malzahlung von 200 Euro für drei Monate und danach zwei Prozent mehr Lohn angeboten. Das Arbeitszeitkonzept der IG Metall bewerten sie als Verstoß gegen das Gebot der Gleichbehandlung der Belegschaft und als utopisch in Zeiten des Fachkräftemangels.

Bei einer Großkundgebung in Bielefeld wurde gestern die Firma Miele ausgepöfht. 1800 Beschäftigte von etwa 30 Firmen aus Bielefeld und Herford pusteten in ihre Trillerpfeifen und forderten »Arbeitszeiten, die zum Leben passen«. Miele oder Claas seien Familienunternehmen, und als solche hätten sie »eine soziale

Verantwortung« für ihre Mitarbeiter, sagte die Geschäftsführerin der Bielefelder IG Metall, Ute Herkströter. Nach drei ihrer Auf-fassungen nach fruchtlosen Tarif-verhandlungen rief sie den Arbeitgebern zu: »Ihr müsst euch endlich bewegen!«

Von den Arbeitgebern hörte man in den Verhandlungen kein Wort über die Arbeitszeiten, beklagte sich der Verhandlungsführer der IG Metall NRW, Knut Giesler, in Bielefeld. Flexibel sollten offenbar immer nur die Angestellten sein. In den Augen der Arbeitgeber seien nur Männer und Frauen, die Vollzeit arbeiten und Sonder-

schichten einlegen, gute Arbeitnehmer. Die Zahl der Pflegebe-dürftigen steige in Deutschland Jahr für Jahr, schon jetzt würden 1,5 Millionen von Angehörigen zu-hause betreut. »Es darf keine Fra-ge des Geldes sein, ob ich Vater oder Mutter pflege – es ist eine Frage der sozialen Gerechtigkeit«, betonte Giesler.

Auch sechs Prozent mehr Lohn seien nicht zuviel verlangt. »Wer kein Geld hat, kann keinen Miele-Staubsauger kaufen«, sagte der Gewerkschafter. Die Tarifab-schlüsse in der Vergangenheit hätten die Wirtschaft nicht zu-sammenbrechen lassen, sondern die Binnenkonjunktur gestärkt. Laut IG Metall sind in den vergan-gen Wochen 117.000 Menschen in NRW auf die Straße gegangen. In Paderborn formierten sich ges-tern knapp 1000 zu zwei Demonstrationstzügen.

Metallarbeiter fordern von Gewerkschaft Bewegung

Der Verhandlungsführer der Metallarbeitergeber in NRW, Arndt G. Kirchhoff, fordert für eine Einigung das Abrücken der IG Metall von Maximalforderungen. Die Arbeitgeber seien bereit, den Beschäftigten einen »fairen Reallohn-Zuwachs« zuzusi-chern. Es brauche aber – wie schon bei der Tarifrunde 2016

– auch Differenzierungsmög-lichkeiten für Betriebe, denen es wirtschaftlich nicht so gut gehe. Bei der Arbeitszeit müsse auch über eine Aus-weitung gesprochen werden, nicht nur über eine Absen-kung. Einen Teillohnungleich für pflegende Angehörige et-wa könnten Arbeitgeber unter keinen Umständen leisten.



Video und
mehr Fotos
im Internet

www.westfalen-blatt.de